



# Ein „Stiefkind“ mit Potenzial

*Kaum ein Fachbereich der Zahnheilkunde bietet deutschen Zahnärzten so viel verschiedene Qualifizierungsmöglichkeiten wie die Parodontologie. Wer sich auf diesem Gebiet weiter qualifizieren möchte, kann als Einsteiger strukturierte Fortbildungsangebote nutzen, als künftiger Spezialist Postgraduierten-Programme an nationalen und internationalen Universitäten absolvieren oder hat die Möglichkeit einer mehrjährigen Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Parodontologie. Angesichts der zunehmenden „Volkskrankheit Parodontitis“ optimale Voraussetzungen, um dem Patienten fachliche Qualifikation des Behandlers zu garantieren.*

| Franziska Männe-Wickborn

Schätzungsweise 80 Prozent aller Deutschen über 35 leiden an Erkrankungen des parodontalen Gewebes. Zahlen machen die Situation noch deutlicher: in Deutschland leben fast 36 Millionen Menschen, die älter sind als 45. Das bedeutet, etwa 28,5 Millionen leiden unter Gingivitis oder Parodontitis. Schätzungsweise jeder Fünfte von ihnen kämpft bereits mit massiven Schädigungen des Zahnfleisches, also ca. 5.700.000 Bürger bzw. 6,9 Prozent der Gesamtbevölkerung. Erschreckende Zahlen.

Bei ca. 64.500 behandelnden Zahnärzten (KZBV-Statistik) müsste somit jeder Zahnarzt durchschnittlich 88 schwere Parodontitisfälle behandeln. Realistisch? Wohl kaum. Die „Volkskrankheit Parodontitis“ ist noch immer eine Krankheit, die deutschlandweit nicht flächendeckend behandelt wird. Laut Statistik der KZBV wurden im Jahr 2002 nur rund 716.000 Parodontalbehandlungen über die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen abgerechnet.

## **Parodontologie fehlt noch immer Lobby**

Nicht einmal ein Prozent der Gesamtbevölkerung ließ sich also im Jahr 2002 parodontologisch behandeln. Vergleicht man

die Behandlungszahlen in der konservierenden Zahnheilkunde, Prothetik oder Kieferorthopädie wird einem der Stellenwert der Parodontalbehandlung schnell klar: ihr fehlt noch immer eine Lobby und sie ist ein Stiefkind. Glaubt man den statistischen Zahlen, ist die Parodontologie demgegenüber aber das Fachgebiet mit dem größten Patientenpotenzial – angesichts der sich wandelnden Bevölkerungsstruktur ein Potenzial, das in den kommenden 50 Jahren noch wachsen wird.

Wie sieht es auf der anderen Seite aus? Derzeit gibt es in Deutschland 64.500 behandelnde Zahnärzte. Nur 142 von ihnen haben sich bisher bei der größten deutschen Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) zum Spezialisten für Parodontologie qualifiziert. Die Zahl der Spezialisten ist gemessen am Bedarf noch immer viel zu gering. Weitere Spezialisten wären notwendig, um besonders schwierige und fortgeschrittene Krankheitsbilder der „Volkskrankheit“ Parodontitis flächendeckend zu behandeln.

An den zahnmedizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten hat die Parodontologie in den vergangenen Jahren bereits an Stellenwert gewonnen, doch auch hier besteht nach wie vor Entwicklungsbedarf.